

LESERSTIMMEN

Uni, quo vadis?

Betrifft: Berichte und Kommentare zur Neuordnung des Hochschulzugangs

Vorerst ist eine Bedarfsanalyse durchzuführen, bei der ermittelt werden muss, wie viele Fachleute in entsprechenden Berufen in der Zukunft benötigt werden. Nach diesen Zahlen richtet sich dann die Bemessung der Studienplätze für Österreichs Studierende. Zusätzliche Plätze werden gefördert, um Studentenaustausch, Ausbildung für Entwicklungsländer zu ermöglichen. Junge Österreicher sollen sich weiterhin die Studienrichtung aussuchen können, im Sinne des freien Zugangs zur Ausbildung. Dafür erhalten die österreichischen Studenten ein öffentliches, studienrichtungsbezogenes Stipendium, das den errechneten Semesterkosten entspricht, und finanzieren damit die Ausbildungskosten. Melden sich mehr Studierende, als Studienplätze zur Verfügung stehen, wird der Notendurchschnitt als Aufnahmekriterium berücksichtigt.

Studenten anderer EU-Mitgliedsstaaten haben weiterhin freien Zugang zu den Universitäten in Österreich, sofern sie die entsprechenden Ausbildungskosten übernehmen. Ich bin der Meinung, dass dieses Finanzierungssystem den Studierenden in eine partnerschaftliche Position mit seiner Universität bringt. Darüber hinaus würde es den Wettbewerb zwischen den Universitäten fördern.

Dr. Peter Seewald via Internet

Hinter dem Stichwort „freier Hochschulzugang“, das zunächst so verlockend klingt, verbirgt sich der erste Schritt zur zwangsläufig bestenfalls zweit- bis letztklassigen Ausbildung unserer akademischen Jugend, zur unverantwortlichen Verschwendung von Ressourcen und letztlich zum Niedergang unseres Landes im Konkurrenzkampf mit Staaten, die es besser machen.

Nicht jeder, schon gar nicht der, der sich einen Tag und womöglich eine Nacht lang zur Inskription anstellt, soll einen Studienplatz bekommen und dann mangels Eignung evtl. erst nach Jahren scheitern oder halt gerade so so durchkommen, sondern die verfügbaren Plätze sollen nur den allerbesten Studenten, ganz egal, woher sie kommen, zur Verfügung stehen.

Ich führe hier als Musterbeispiel die amerikanischen Unis an. Mein jüngster Sohn hat kürzlich an der Harvard-Universität seinen Ph.D. (Doktor)

in Political Economy and Government erlangt, daher weiß ich, dass an dieser Uni je nach Jahr und Studienrichtung nur zwei bis fünf Prozent der Bewerber aufgenommen werden, eben nur die wirklich allerbesten, und das ohne Rücksicht auf ihre Herkunft. An der Kennedy School of Government, wo mein Sohn seinen Abschluss erhielt, wurden heuer in diversen Fächern außer drei Ph.D. noch 563 Masterdiplome vergeben, u. zwar an Studenten aus 86 (!) Nationen. Und der Großteil dieser Top-Akademiker bleibt in den USA. So ähnlich könnte es doch auch bei uns geschehen!

Dr. Anton Wagner 4020 Linz

Schwarzblauorange Wahrheiten: Die Uni-Zugangsbeschränkungen wurden wegen des EuGH-Urteils und nicht aus ideologischen Gründen beschlossen. Ausschließlich sachliche und keine ideologischen Gründe waren für diese Entscheidung ausschlaggebend, darum wurden aus Gründen der Effizienz gleich in einem Aufwaschen auch für das Studium der Publizistik, für das es in Deutschland gar keinen Numerus clausus gibt, Beschränkungen beschlossen. Elisabeth Gehrler ist eine gute Bildungsministerin. Die Regierung ist stabil. Haider ist eine konstruktive Kraft. Die Erde ist eine Scheibe.

Christian Bruckner 1090 Wien

Pflichtlektüre

Betrifft: Gastkommentar „Verstörende Vertrauensfragen“ von Thomas L. Friedman

DER STANDARD, 9. 7. 2005 Dieser Kommentar zum Thema „Terror durch muslimische Extremisten“ müsste zur Pflichtlektüre für alle westlichen Staats- und Regierungschefs und auch für alle islamischen Religionsführer werden. Nur mit dem von Friedman vorgeschlagenen Weg besteht eine echte Chance zur Eindämmung dieses Terrors.

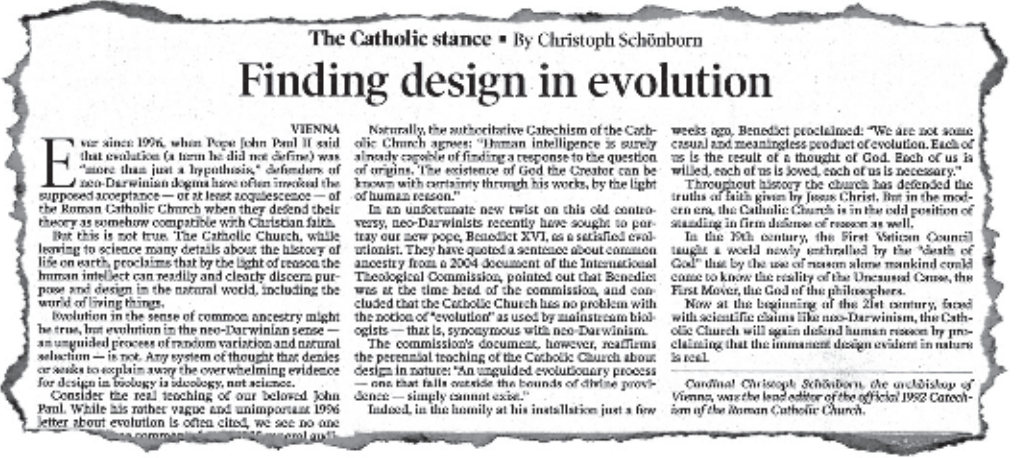
Dkfm. Heinz Mayer 1170 Wien

Anlässlich des Terroranschlags in London möchte ich als österreichische Muslimin dazu Stellung nehmen. Wir Muslime teilen hohe Werte der westlichen Gesellschaft wie Demokratie, Freiheit und Achtung der Menschenrechte und verurteilen den Anschlag aufs Heftigste. Der Islam lehnt als eine friedliche Religion ungerechtfertigte Gewalt gegen Zivilisten ab. Wir sind geschockt und distanzieren uns ausdrücklich von dieser Tat.

Yasmin Muchtar, Maturantin, Hollabrunn/NO



Schönborn gegen Darwin: Der Kommentar des Wiener Kardinals zur „Ideologisierung“ der Entstehungsgeschichte des menschlichen Lebens erscheint ebenso bemerkenswert wie die Entstehungsgeschichte seiner Veröffentlichung. Foto: Reuters



Schönborn, Kansas und „intelligent design“

Die dieser Tage in der „New York Times“ publizierte heftige Kritik von Kardinal Christoph Schönborn an der Evolutionstheorie provoziert – naturgemäß – nicht minder heftige Kritik seitens der Wissenschaft.

Joseph Ratzinger zitiert, der in seiner ersten Rede als Papst Benedikt XVI. davon gesprochen habe, dass „wir“ (Menschen, offenbar) nicht „irgendwelche zufälligen und sinnlosen Produkte der Evolution“ seien, mag Mitglieder der katholischen Kirche irritieren, könnte aber allen anderen, vor allem Wissenschaftern, gleichgültig sein, wären da nicht ein paar Kleinigkeiten im Text, die alarmierend sind. Und wäre da nicht wenige Tage später ebenfalls in der *New York Times* ein Bericht über das Zustandekommen dieses Gastkommentars erschienen.

Wie andere Autoren, die einer Zeitung einen Gastkommentar anbieten, ist auch Christoph Schönborn nicht für die Überschrift(en), mit denen sein Text versehen wurde, verantwortlich zu machen. Das ist Sache der Redaktion, auch wenn das die wenigsten Leser wissen. Doch im Text selbst findet sich die für Eingeweihte verräterische Wendung vom „design“ mehrfach wieder. Warum ist das verräterisch?

Religiöse Eiferer

Man erinnere sich daran, dass vor etwas mehr als fünf Jahren gebildete Kreise Europas mit einiger Häme Berichte zur Kenntnis nahmen, dass die Schulbehörde von Kansas die Evolutionslehre aus dem Lehrplan gestrichen hatte (*was nach heftigen Kontroversen Anfang 2001 wieder zurückgenommen wurde, Anm. d. Red.*). Das war 1999 weniger das Werk verblendeter Hinterwäldler, sondern der erste Sieg einer Gruppe religiöser Eiferer, die meinen, die Vielfalt und Komplexität des Lebendigen nicht anders erklären zu können als durch etwas, was sie „intelligent design“ nennen. Das sind dieselben Kreise, die sich dafür stark machen, neben der Evolutionsbiologie, die sie gerne in abfälliger Weise Darwinismus oder Neodarwinismus nennen, der christlichen Schöpfungslehre eine gleichberechtigte Behandlung im Schulunterricht zu sichern. Schönborns Text wirkt wie ein Echo der Schriften dieser so genannten Kreationisten.

DER STANDARD morgen SCHÜLERSTANDARD

Der Arbeitsgesellschaft geht die Arbeit aus – Jugendliche ohne Job

wenn er vom „neodarwinistischen Dogma“ spricht und damit suggeriert, dass das, was Biologen so von sich geben, auch nicht besser begründet sei als die Verkündigungen der bekanntlich unfehlbaren Päpste.

Der feine, aber entscheidende Unterschied, dass Erkenntnisse der Evolutionsforschung, wiewohl bzw. gerade weil sie wissenschaftlich zustande kommen, durchaus unter Widerlegungsvorbehalt stehen, während Verkündigungen von Päpsten und der von diesen eingesetzten Kommissionen, zu deren Mitgliedern bekanntlich Schönborn gehört, Glaubensauslegungen sind, die nie und nimmer einem Prozess von Versuch und Irrtum unterworfen sind, wird durch eine pseudowissenschaftliche Terminologie, derer sich Kreationisten, Vertreter des „intelligent design“ und neuerdings auch der Wiener Kardinal bedienen, verwischt. Ein populärer und weit verbreiteter Relativismus (was ist schon Wahrheit?) arbeitet dem wider besseres Wissen in die Hände.

Schönborn geht noch einen Schritt weiter, wenn er argumentiert, dass „wissenschaftliche Behauptungen“, die „Nachweise von design“ mit Hinweis auf „Zufall und Notwendigkeit“ „hinwegklären“ wollen, „unwissenschaftlich“ („not scientific at all“) seien.

Besondere Beachtung verdient nicht zuletzt auch das Zustandekommen des Gastkommentars von Schönborn. In der *New York Times* einen Text unterzubringen ist kein einfaches Vorhaben. Der Andrang ist gewaltig, und nur ein Bruchteil der angebotenen Texte wird veröffentlicht. Daher schalten Autoren PR-Agenturen und Agenten ein.

So auch Schönborn. Doch welche Agentur wurde von ihm beauftragt? Laut *New York Times* vom Samstag war es eine Firma mit dem hübschen Namen Creative Response Concepts, zu deren Klienten auch das Discovery Institute gehört, das schon 1999 bei der allseits belächelten Entscheidung der Erziehungskommission von Kansas seine Hände im Spiel hatte. Nicht genug damit: Der Vizepräsident dieses fundamentalistischen Thinktanks (www.discovery.org/), Mark Ryland, rühmt sich, laut *Times*, Vorstandsmitglied des Internationalen Theologischen Instituts für Studien zu Ehe und Familie (ITI) in Ganning zu sein (www.iti.ac.at/), dessen „Grand Chancellor“ zufällig Kardinal Christoph Schönborn ist.

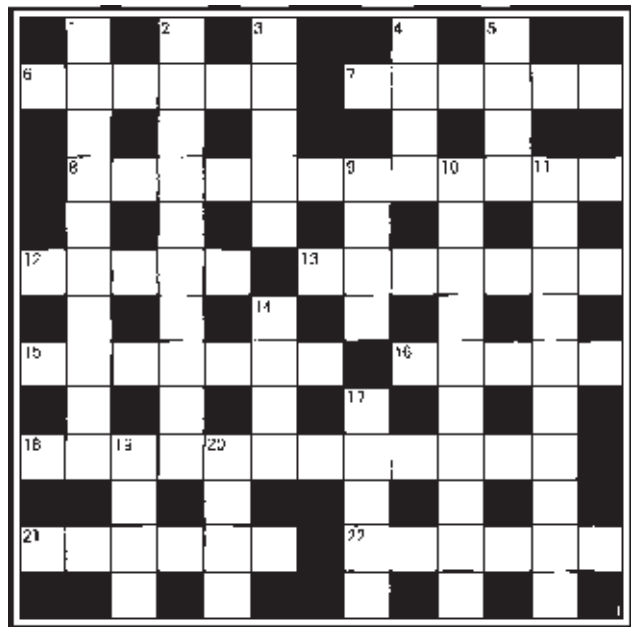
Übertriebene Sorge?

Ungläubige rieben sich vor einigen Monaten staunend die Augen, als sie sehen mussten, dass am Bildungsgipfel nach dem Pisa-Desaster auch Kardinal Schönborn teilnahm. Wird er beim nächsten Mal anregen, das „neodarwinistische Dogma“ zugunsten der viel besseren Theorie des „intelligent design“ zu eliminieren?

Wer diese Befürchtung für alarmistisch hält, dem sei dringend geraten, folgende Sätze aus Schönborns *Times*-Gastkommentar noch einmal zu lesen: „Während der ganzen Geschichte hat die Kirche die Wahrheiten des Glaubens verteidigt. In der modernen Zeit sieht sich die katholische Kirche in der Position, auch die Vernunft zu verteidigen, indem sie darauf beharrt, dass in der Natur immanentes Design tatsächlich der Fall ist.“

**Christian Fleck arbeitet als Soziologe an der Universität Graz.*

DER STANDARD **Webtipp:** <http://www.nytimes.com/2005/07/07/opinion/07schonborn.html> <http://www.ihf.com/articles/2005/07/07/opinion/edschon.php>



Rätselaufösung Nr. 5006 vom 9./10. Juli 2005:
W: 7 GLASAUGE 9 EICHEN 10 STAUB 11 REGELUNG 12 ZERBERUS 14 PAGEN 15 NASSAU 16 MORAST 18 STANDESBEAMTER 20 HEIRATEN 22 LEMMA 24 ALIENS 25 TERMINITEN **S:** 1 FLOSKELN 2 ISLA 3 ZEBRAS 4 BERG 5 SCHLAGBAUM 6 DEHNEN 8 UEBERHAND 13 BESTAERKEN 14 PROPELLER 17 TEENAGER 18 SAEULE 19 SONST 21 TEST 23 MAIN

RÄTSELHAFT Nr. 5007 © phoe-nixen

Waagrecht: 6 Alles verscherbelt: "Kleist spielten wir wohl zur Genüge./ zerbrochen sind jetzt alle -!" 7 Die Begabung äußert sich beim Verschnitt von Laten 8 Immer dasselbe: Babyahrung für Ost-Westdeutschland? 12 Was für ein Wort - da darf der Testhirsch nicht fehlen 13 Wo die kleine Blocksberg auf der italienischen Reise baden gehen kann 15 Dieser Herd gilt seltsamerweise als gehöriger Goldschatz 16 So eitel gibt sich der Gibbonvivant? 18 Rund ums Opus organisiert, unternimmt sie was für NichtunternehmerInnen 21 Hau ab, hier ist nur Schritttempo erlaubt! (1-2 Wörter) 22 Mit Winkel-Maß als Frucht verbucht (Mz)
Senkrecht: 1 Von Nöstlinger feuertrot beschrieben, was sich Mayröcker vorstellt 2 Damit beweist Figaro beim Schenkelschnitt Sportsgeist? 3 Falls es wen interessiert, das ist von Natur aus ein Geschöpf 4 Das Dokument berechtigt zur Ballweitergabe auf hohem Niveau? 5 Als Stau-Ursache verdammt defensiv 9 Er ist germ im Steigen begriffen 10 Vokabel aus der Korrespondenz-Kollektion, klebensecht von Porto bis Philatelphia? 11 Die saisonale Umstellung kann dich wien-intern kalt erwischen? 14 Was dir einst blühte, gibt so ein Ablebenszeichen von sich 17 Als Dümpel verdammt verkehrt 19 Aufruf zum Anruf: "Im Telefonbuch sonder Zahl/ steh Nummern vielerlei zur-" 20 Das Mitglied der Seil-schaft ist andererseits in der Gleichaltrigen-Group

Wir geben mit Trauer bekannt, dass Frau **Helga Verkauf-Verlon** am Montag, dem 4. Juli 2005 nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen ist. Die Verabschiedung findet am 14. Juli 2005 um 13 Uhr in der Feuerhalle Wien-Simmering (11., Simmeringer Hauptstraße 337) statt. Helga und ihr verstorbener Gatte, der Künstler Willy Verkauf-Verlon, werden in dem von ihnen gestifteten Helga und Willy Verkauf-Verlon-Preis für antifaschistische Literatur weiterleben. Wir betrauern eine gute Freundin und Mitarbeiterin. Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Wien, den 7. Juli 2005